

ARBOR MYSTICA SOLATII PLENA:

Geistlicher Trost-Baum /

Das ist:

Eine kräftige süsse Labaal

Wider die bittere Creuzes- und Todes-Quaal.

Auß dem Propb: Esa. 26. v. 20.

Schlecht und einfältig auffgerichtet und gezeitget /

Bey Volkreicher und hochansehnlicher Leiche
Bestattung

Der Welland WohlEhrbarn und Vld Zugsamen
Frauen

Catharinen Stoltings /

Des WohlEhrenvesten / Großachtbarn und

Wohlgelahrten Herrn JOHANN Woltern / Fürstl. Br.

Lüneb. wohlbestalten auch wohlverdienten Factorn allhier / gewesener herr-
liebsten Hauß Ehr/welche am 2. Aprilis dieses 1658 Jahr/Nachts zwischen 12.

und 1. uhr sanfft und selig in EHXJSD eingeschlaffen/und in unserer Kirchen

mit Christlichen reich Ceremonien in ihr beehrtes Duh-Kämmerlein

benzesehet worden am 12. Aprilis,

Von

TOBIÂ FRIDERICI, Ecclesiae Elligerodensium

Pastore Primario.

ANNO

Christvs Der Herr Ist Melnes Lebms

Krafft / Ps. 27. v. 1

CHRYSOSTOMUS Homil. 4. ad Hebr.

Diem mortis nobis Deus fecit incertum, ne q. nobis aperuit, an hodie,

an cras, an post totum annum, an post multos annos

sit adfuturus; ut propter incertam expectationem nos in vir-

tute perpetuo contineamus.

Quedlinburg/ gedruckt bey Johan Döckn.

ALBERT HERTZIGER SOLATIUM PLENA

QUINTUS SEPTIMIUS

ALBERT HERTZIGER SOLATIUM PLENA

ALBERT HERTZIGER SOLATIUM PLENA

ALBERT HERTZIGER SOLATIUM PLENA

ALBERT HERTZIGER SOLATIUM PLENA

ALBERT HERTZIGER SOLATIUM PLENA

ALBERT HERTZIGER SOLATIUM PLENA

ALBERT HERTZIGER SOLATIUM PLENA

ALBERT HERTZIGER SOLATIUM PLENA

ALBERT HERTZIGER SOLATIUM PLENA

ALBERT HERTZIGER SOLATIUM PLENA

ALBERT HERTZIGER SOLATIUM PLENA

ALBERT HERTZIGER SOLATIUM PLENA

ALBERT HERTZIGER SOLATIUM PLENA





DEDICATIO.

Dem WohlEhruvesten/ Großachtbarn und Wohlgelarten

Herrn JOHANNI Woltern/
Fürstl. Br. Lüneb. wohlverordneten Factorn
allhier / hochbetrübtten Wittwer / Meinem groß-
geneigten Gefatter und werthem
Freunde.

Ingleichen seinen Herren Söhnen

Denen Ehruvesten/ Großachtbarn und Wohlgelarten Herren

JOHANNI JULIO }
und } Woltern/ Gebrüdern.
ANDREÆ }

LL. Studiosis, Meinem hochgeehrten
Herren und Freunden.

Wie auch

Der VielEhr und Tugendtsamen

Frauen Margreten Wolters/

Des Ehruvesten/ Großachtbaren und Wohl-
vornehmen Herrn ANDREÆ Prilwitz / Churfürstl.
Brandenb. Durchl. aniso wohlbestalten Forstschreibers
zu Grünigen vielgeliebten HausEhr/Männer
Ehrgeneigten Gefatterin und
Freundin.



DEDICATIO.

Nicht weniger

Dem Ehrenvesten / Großachtbarn und
Wohlvornehmen

Herrn P E T R O Schachtrup /
Vornehmen Bürger und Kauff-Herrn zu Ver-
nigeroda / als Eydam / Meinem hochgeehrten
Gevatter und werthen Freunde.

Ferner

Dem Ehrenvesten und Wohlgeachten

Herrn H A N S Stoltings /
Vornehmen Bürgern allhier / Meinem lieben
Gevatter und guten Freunde.

Witter

Der Erbarn und Tugendfamen

Frauen Margreten Stoltings /
Zetzo des Ehrenwohlgeachten David Stanzels
vielgeliebten Haus-Ehr / Meiner auch in Gebür
geliebten Gevatterin und
Freundin.

Sampt dero vornehmen gantzen
Freundschaft

Wünsche ich Gottes Gnade / Ehrliche Gedult /
kräftigen beständigen Trost von Gott dem
himelischen Vater durch unsern allerliebsten
Oster-Schatz Christum Jesum / in Beystand
Gottes des heiligen Geistes! Amen.

T O B I A S F R I D E R I C I, Ecclesie
Elligerodens. P. P.

P R Æ



PRÆLOQVIUM.

Das walte ô du getreuer Hellsand HErr
Jesu Christe / der du aus herblicher Lief-
be deine liebsten Kinder für allem Un-
glück hinwegraffest / und sie in ihr Schlass Käm-
merlein zur Ruhe bringest / herzlich seystu ge-
liebet / gelobet und gepreiset sampt GOTT dei-
nem und unserm himmlischen Vater und dem
heiligen Geiste jetzo und in Ewigkeit Amen /
Amen!

Ine traurige Post / Andächt-
ge und Vielgeliebte Brüder und Schwestern
in Christo Jesu / eine traurige Post / sag
ich / mus es vorzeiten gewesen seyn dem lieben
Propheten Ezechiel / als GOTT der HErr zu ihm also
gesaget: Du Menschenkind / ich will dir deiner
Augenlust (deinen lieben Eheschaz / daran du bishero
deiner Augen und Herkenlust gehabt) hinweg neh-
men durch etne Plage.

Der über alle massen trawrigen und hochbetrü-
gen Botschafft / denn sie ist also fort in effectu irfolget /
wie der fromme Prophet solches ganz wehmütig und
Herzbrechlich beklaget und bekennet sagende: Und da

Ich des Morgens früh noch zum Volck redie /
 (mein Predigamt verrichtete) da starb mir des A:
 bends mein Weib. O Jammer! O Herzeleid!
 Ezech. 24.

Diese traurige Post und Zeitung ist leider allzufrüh
 zu Ohren ja zu Hause und Hoffe kommen / dem Wohl:
 Ehrvesten / Grofsachtbarn und Wohlgelahrten / Fürstl.
 Br. Lüneb. Wohlverordneten und Wohlverdienten
 Factor, Herrn JOHANNI Woltern / meinem
 hochgeehrten Bevattern und werthem Freunde / in dem
 ihm der allgewaltige GOTT nach seinem unerforsch:
 lichem Rath und Willen / seine Augenlust (seinen
 herzlichsten Ehe-Schatz) Weiland die Wohl-Erbare
 und Viel-Eugendsame Frau Catharinen Stoltzings /
 meine in ehren hochgeliebte / nunmehr aber selige Be:
 vatterin / auß seinen Augen und von der Seiten hinweg
 genommen / durch eine Plage % durch eine gefährliche
 Kranckheit.

(Ach GOTT sey es geklaget!)

Dadurch der gute Ehrliche Mann und die lieben Seini:
 gen in grosse Betrübnuß und Traurigkeit gesehet wor:
 den: Sonderlich aber mag der von Herzen hochbetrübe:
 Wittwer / mein lieber Bevatter wohl klagen mit Jeph:
 tha / Jud. II. vers. 35. Ach meine herzlichste Tochter /
 (du liegest nun da in deinen Sarge) Ach wie beugest
 mich und betrübest mich. Mit der Naem auß dem Buch
 Ruth, I. v. 20. Ach der allmächtige GOTT hat mich
 so sehr betrübet / Ach Weh meines Jamers und Elendes!
 Ach ich habe mir fast (für grossen Betrübnuß) die Augen
 auß

aufgeweinet / daß mir mein Leib davon wehe thut/
Thren. 2. v. II.

Nun der **GOTT** alles Trostes und der Vater
aller Barmhertzigkeit / der den Herrn Gevattern geschlas-
gen/wolle ihn sampt den Seinigen wieder heilen und ver-
binden mit dem kräftigen Trost-Balsen des heiligen
Geistes. Er ist ja noch heute der **GOTT** von welchen der
Prophet Jeremias tröstlich sagt: Der **HERR** verstößet
nicht ewiglich / sondern er betrübet wohl / und erbarmet
sich wieder nach seiner grossen Güte / denn er nicht von
Herzen die Menschen plaget und betrübet / Thren. 3. v. 31.

Damit wir nun bey gegenwertiger Christlichen Se-
pultur zu unsern kräftigen Trost etwas studiren
mögen / so wollen wir beten

Vater Unser /c.

T E X T U S.

Ex Prophetâ Esaiâ c. 26. v. 20.

S Ehe hin mein Volck / in eine Kam-
mer / und schleuß die Thür nach
dir zu / verbirge dich ein klein Augen-
blick / biß der Zorn fürüber gehe.

E X O R D I U M.

Als die Kinder Israhel auß **E**
gypten aufgezogen waren / reiseten sie hin
und wieder / unter andern kamen si in die
Wü-

Exod. 13.

Wüsten Sur / daselbst funden sie kein Wasser / deßwegen
 mussten sie fortziehen / und kamen endlich gen Mara / da
 funden sie zwar Wasser; aber es war so bitter / daß sie es
 nicht trincken kunten / darüber wurden die Kinder Israel
 sehr ungeduldig: Was geschieht? **GOTT** der **HERR**
 zeigt dem Mose / auff sein inständiges bitten und flehen /
 einen Baum / den muß er ins Wasser sencken / davon wird
 es ganz süß und anmuthig / daß sie es wohl geniessen
 kunten. Diese Historia gibt uns zu betrachten

1. Perpetuam Israelitarum peregrinationem:
 Gleich wie die Kinder Israel damals in der Wüsten kei-
 ne bleibende Stätte hatten / sondern mussten immer auß
 einen Winckel zum andern / von einem Ort zum andern /
 fortreisen / bis nach den versprochenen Land Canaan /
 darinnen Milch und Honig fließen solte.

Also gehets noch heute allen wahren Israeliten und
 Kindern **Gottes** / die sind noch stets auff der Reise in
 der Wüsten dieser Welt; Sie haben für sich die Wall-
 farth nach dem himmlischen Land Chanan / und daher
 in dieser Welt keine bleibende Städte / Hebr. 13. v.
 14. Sie sind Pilgrim und Wandersleute wie alle un-
 sere Väter / Psalm 39. 13. Darumb sollen wir auch
 unser Datum nicht so sehr auff diese wüste Welt setzen /
 in Betrachtung was **S. Johannes** sagt 1. Epist. 2.
 v. 14. 15. 16. 17. Meine Kindlein / Habt nicht lieb die
 Welt / noch was in der Welt ist. So jemand die Welt
 lieb hat / in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn
 alles was in der Welt ist (nemlich Fleisches Lust / und
 der Augen Lust / und hoffärtiges Leben) ist nicht vom
 Va-

Leich-Predigt.

Vater / sondern von der Welt / und die Welt vergehet
mit ihrer Lust / wer aber den Willen **GOTTES** thut /
der bleibet in Ewigkeit. Sondern vielmehr uns freuen
auff das himmlische Chanaan / und mit S. Paulo sagen
zum Philipp. 3. vers. 20. 21. 22. Unser Wandel ist im
Himmel / von dannen wir auch warten des Heylandes
JESU Christi des **HERREN** / welcher unsern nichtigen
Leib verklären wird / daß er ehlich werde seinem verklär-
ten Leibe / nach der Wirkung / da er mit kan auch alle
Ding ihm unterthänig machen.

II. Variam Israelitarum afflictionem, denn
gleich wie damals die Kinder Israel in der Wüsten nicht
immer in Rosen gefessen / sondern leyder ihr Creutz und
Trübsal gar wohl gehabet: bald hats ihnen gefehlet an
Brod; bald an Wasser; bald ist ihnen sonst grosse Noth
und Trübsal zu handen gestossen; Sonderlich da sie gen
Mara kommen / da sie das rechte bittere Angst-Wasser
angetroffen: Nicht besser gehets noch heute allen from-
men Christen / ich meyne ja es mangelt denen an dem lieben
Creutz nicht. Der Gerechte muß je viel leiden / 34. Ps.
v. 20. Mein Kind / wiltu **GOTTES** Diener seyn / so schicke
dich zur Anfechtung. Alles was dir wiederfähret /
das leide / und sey geduldig in allerley Trübsal. Denn
gleich wie das Gold durchs Feuer / also werden die so
GOTT gefallen / durchs Feuer der Trübsal bewehret /
Syrach. 3. v. 1. 5. Ach mein **GOTT** / wie speisest du mich
so oft mit Thränen-Brod / 80. Ps. Nun Lob und Dank
sey dir dafür gesagt. - Hic seca, hic ure, in aeternum au-
tem parce, AUGUSTINUS.

W

Wenn

Wenn wir nun lang gnung in der Wüsten dieser Welt herum terminiret, kommen wir endlich gen Mara / woselbst wir das bittere Todes-Wasser müssen kosten und schmecken. Dafür rümpffet sich Fleisch und Blut / und wils nicht gerne trincken: O Todt wie bitter bistu / Syr. 41. v. 1. Aber was hilffts / ihr lieben Kinder GOTTES / wir müssen nach dem Exempel unsers lieben Oster-Königs Jesu Christi GOTT unserm himilischen Vater still halten / und den bitter Angst- und Todes- Kelch getrost ansehen / und mit S. Paulo sagen: Wer wil uns scheiden von der Liebe GOTTES? Trübsal oder Angst oder Verfolgung? oder Hunger? &c. Denn ich bin gewiß / daß weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder Gegenwertiges noch Zukünftiges / weder hohes noch tieffes / noch eine andre Creatur mag uns scheiden von der Liebe GOTTES / die da ist in CHRISTO Jesu unserm HERRN / Rom. 8. v. 35. seq.

III. Paternam Dei medicationem seu auxilia- tionem. Gleich wie GOTT der HERR damals die Kinder Israel in ihrer Noth nicht verlassen / sondern ihn allzeit Rath und Hülffe geschaffet / wie denn diese angeführte Historia meldet / daß er befohlen / Moses solle einen Baum in das bitter Wasser sencken / davon würde es süsse werden / welchs auch geschehen.

Also wil uns auch der liebe GOTT nicht verlassen / weder in leben oder sterben / sondern uns mit kräftigen Trost / mit Gnad und Barmherzigkeit beywohnen / laut seiner Zusage im 91. Psalm. vers. 145. Er begehret
mein/

mein/so wil ich ihm außhelffen. Er kennet meinen Nahmen/drümb wil ich ihn schützen. Er ruffet mich an/so wil ich ihn erhören/ Ich bin bey ihm in der Noth/ich wil ihn herauß reissen und zu Ehren machen. Ich wil ihn sättigen mit langen Leben und ihm zeigen mein Heil.

Ob wir auch schon endlich müssen kommen gen Maran und in die bittere Todes-Noth gerathen / so wil er doch mit starcker Hand

Uns reissen auß des Todes Band/
Und zu sich nehmen in sein Reich/
Da wir denn mit ihm zugleich
In Freuden sollen leben ewiglich.

Zu dem Ende zeigt uns GOTT in seinem Lust-Garten der H. Schrift auch allerley liebliche Trost-Bäume/damit wir alle Creuzes und Todes Bitterkeit versüßen können / das sind die herrlichen schönen Trost-Sprüche. Unter welchen denn nicht der geringste ist/welchen meine in Ehren Sel.geliebte Gevatterin zu ihrem Leich-Texte eligiret. Denn sie lang vorher gesagt zu ihrem lieben Ehe-Herrn: diesen prophetischen Spruch: Gehe hin mein Volk in deine Kammer: hat der Herr Gevatter meiner liebe Sel.Mutter/bey ihren Begräbnis gepredigt/drümb sol er auch mein Leich-Text seyn / das solt ihr also lassen bestellen.

Wenn denn dieses ihr letzter Wille also gewesen/ als wollen wir diesen Spruch zu betrachten für uns nehmen / doch also und dergestalt / daß wir darauß anführen und beschauen wollen

B ij

Einen

Einen geistlichen Trost-Baum

Das ist:

Eine kräftige süsse Labfal

Wider die

Bittere Creuzes und Todes-Quaal.

V O R U M!

NUNDEXX JESU / regiere uns alle durch deinen
 heiligen Geist / daß wir diesen Trost kräftiglich
 zu Dertzen fassen; laß uns endlich auch in die Kam-
 mer geben / darin wir sanfft und selig schlaffen / und
 hole uns am Jüngsten Tage in die ewige blissliche
 Stadt und Seligkeit / Amen / das gib

D D E X X J E S U !

Amen.



EXPOSITIO.

Wannachd nun Andachtlaen lieben Brüder
 und Schwestern in CHRISTO JESU / unsern
 vorgenommenen Trost-Baum / so lauten die pro-
 phetischen Worte also: Gehe hin mein Volck in
 eine Kammer; schleuß die Thür nach dir zu / ver-
 birge dich ein klein Augenblick / biß der Zorn
 fürüber gehe.

Wenn

Wenn ich bey diesen abgelesenen Worten / meinen
erwehlten Trost-Baum recht beschauē / so befinde ich
an demselbigen III. Trost-Zweige / mit welchen wir das
bittere Creuz- und Todes-Wasser wohl durchsüssen
können. Der

I. Cubiculi fidelium amœnitas & suavitas.

Was es für eine anmuthige Kammer sey / darcin
der fromme getreue GOTT die lieben Seinigen nach ihrem
sel. Absterben heimführet und zur Ruhe bringet.

II. Cubiculi fidelium securitas.

Was sie darinnen für grosse erfreuliche Sicherheit
überkommen.

III. Commorationis exiguitas seu breuitas.

Oder / wie lange die gläubigen Christen mit ihren
Leibern in solchen Kammern verbleiben sollen & nemlich
nicht ewiglich; sondern einen Augenblick.

De I. Ramulo consolatorio.

GEhe hin mein Volk in eine Kammer. Durch diese
Kammer wird anders nichts verstanden / als das Grab
und die Ruhplätz in der Erden / darin unsere entseelte
Leiber zur Ruh und schlaffen gelegt werden.

Gar süglich aber kan das Grab mit einer Kammern
verglichen werden / wenn wir betrachten

I. Quietem seu refectiōem dulcissimam, oder
die süsse Ruhe und Erquickung. Denn zu gleicher Weise
wie ein Mensch / der sich den ganzen Tag in seinen Stan-
de und Beruff abgemattet hat / und des Abends in seine

B iij

Rams

Ex arbore
hac mysti-
cā pro ve-
niunt.
Tres Ra-
muli con-
solatorij.

I.

II.

III.

De I.

Kammer gehet / er aller seiner Sorge und Müh befreyet wird / er rühet auß alle seine Müdigkeit / und erholet sich seiner Kräfte; Also gehets auch den gläubigen Kindern Gottes / wenn ihr Fejrabend-Stündlein herbey kömmet. Denn so lange sie in dieser Welt leben / sind sie so mancherley Creuz / Trübsal und Unglück unterworfen / daß sie klagen müssen mit David dem Königlichen Propheten: *Abyssus abyssum invocat, deine Fluthen rauschen /* *o GOTT /* daher über mich / daß hie eine Tieffe / und da eine Tieffe brausen / alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich / auß dem 42. Ps. v. 5. Denn es ist / ins gemein / ein elend jämmerlich Ding ümb aller Menschen Leben / von Mutterleibe an / bis sie in die Erde begraben werden / die unser aller Mutter ist / da ist immer Sorge / Furcht / Hoffnung / und zuletzt der Todt / So wohl bey dem der in hohen Ehren sitzt / als bey dem Beringsten auß Erden. So wohl bey dem der Seiden und Cron trägt / als bey dem / der einen groben Kittel an hat; wie Sprach der weise Haus-Lehrer anzeigt in seinen 40. c. v. 1. & seq. Ach / sagt der Mann Gottes Moses im 90. Ps. v. 10. unser Leben wäret 70. Jahr / wenns hoch kömpt / so finds 80. Jahr / und wenns köstlich gewesen ist / so ist dolor & labor gewesen / denn es fährt schnelle dahin / als flögen wir davon.

Wenn wir nun in dem Creuz-Wagen lange gnung gezogen haben / so kömpt GOTT der himlische Vater / gibt uns Fejrabend / drücket uns die Augen zu / und bringet uns zur sanfften seligen Ruh.

Stro-

D tröste dich dessen / du liebes Kind **GOTTES** /
 bistu allhier zu Leyden gemacht / 38. Psalm. vers. 18.
 bistu zum Unglück gelesen und außerkohrn / Job. c. 5. v. 7.
 mustu immer im Streit seyn / und deine Tage sind wie
 eins Tag-Löhners / Job. 7. v. 1. trage noch ein wenig
 Gedult / dein **HERR JESUS** / das getreue Mutter-Herz /
 wird dich als sein herzliebs Gold-Kind bald in deine
 Kammer schlaffen legen / da sollen die Tage deines Jam-
 mers und Leydes ein gewünschtes Ende haben / Ps. 60.
 v. 20. da sol alle deine Angst / Betrübniß und Traurig-
 keit in Freude verwandelt werden / Joh. 16. v. 20.

II. Resurrectionem verissimam, weil wir gewiß
 demaleinst werden wieder auffstehen und auß unser
 Schlaff-Kammer herfür gehen.

Ist nicht also / mein liebes Oster-Herz / wenn du
 des Abends in deine Schlaff-Kammer gehest / so thustu es
 nicht zu dem Ende / daß du allzeit darinn wilt liegen blei-
 ben und schlaffen : sondern du wilt nur außruhen / des
 morgens munter und wacker auffstehen und mit Freuden
 an dein Veruff angehen : Also legt auch **GOTT** der **HERR**
 unsere Leiber in das frische Grab-Kämmerlein / und schleust
 die Thür nach uns zu / nicht daß wir ewig darinn sollen
 versperret und verschlossen bleiben : S nein / so bald
 der morgen des lieben Jüngsten Tages wird anbrechen /
 werden sie wieder erwachen / lebendig / frisch und hurtig
 herfür gehen.

Plinius N. H. l. 13 cap. 18 schreibt / daß im Fluß
 Euphrate ein Baum wachsen sol / Scapus genant / der
 krecht gegen Abend bis umb Ritter-Nacht ins Wasser
 hincin

hincin mit allen seinen Ästen/das man ihn nicht sehen noch mit Händen ergreifen kan: gegen Morgen aber krecht er auß dem Wasser weit wieder herfür mit seinen Blättern/ Nicht unbillich werde wir Menschen mit diesem Wunderbaum verglichen. Wenn der Abend oder die Nacht des Todes herbey kommen / so verbergen wir uns in unser Grab; Aber wenn der fröhliche Morgen des lieben Jüngsten Tages herbey wird kommen / werden wir wiederum auß dem Grabe lebendig herfür kommen/ wenn Christus unser lieber Oster-Schaz unsere Gräber wird auffthun/ laut seiner Verheissung Ezech. 37. v. 12. Ich wil euer Gräber auffthun / und wil auch mein Volk auß denselben heraus heben. Da wird unser Mund voll Lachens/ und unsere Zunge voll Rühmens seyn / da werden wir sagen: der HERR hat Grosses an uns gethan / des sind wir fröhlich / 126. Ps. v. 2. 3.

Unter dessen/liebe Oster-Herzen/ solt ihr hierin gar nicht zweiffeln / sondern euch mit angeführten Worten fein untereinander trösten / 1. Thessal. 4. v. 18. und mit dem gedultigen Mann **GDIEES** Hiob sagen: Ich weiß das mein Erlöser lebet / und er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken / und werde darnach mit dieser meiner Haut umbgeben werden / und werde in meinem Fleisch **GDIE** sehen / denselbigen werde ich mir sehen / und meine Augen werden ihn schauen und kein Frembder / c. 19. v. 25. 26. 27.

Und mit der Christlichen Kirchen:

Derbalben ich in meinem Sinn
 Dich / O Jesu / dir gantz ergebe /
 Denn sib der Tode ist mein Gewinn /
 Du aber bist mein Leben /

Und

Und wirst mein Leib ohn alle Klag/
Das weiß ich gewiß am Jüngsten Tag
Zum Leben aufferwecken.

III. Exuscitationem facillimam. Weil unser Oster-
König **CHRISTUS** **IESUS** unser Leiber gar leichtlich
wird erwecken können.

Ob schon ein Mensch der in seiner Kammer lieget/
ruhet und schläft noch so feste / kan er doch gar leicht und
bald durch rütteln und schütteln/ruffen und schreyen auß
dem Schlaß geweckt und ermuntert werden; Also und
noch viel leichter/wenn der **HERR** **IESUS** am Jüngsten
Tage an die Thür unsers Grabes anklopffen / und mit
seiner Allmächtigen Krafft-Stimme uns zuruffen wird:
wachet auff und rühmet / die ihr unter der Erde lieget/
Es. 26. vers. 19. werden unsere Leiber auffwachen und
auß ihren Kammern herfür gehn. Denn Vox Domini
in virtute: die Stimme des **HERN** gehet mit Macht/
sage David im 29. Ps. v. 4.

König Saul lag und schlieff in der Wagen-Burg/
und alles Volk mit ihm / und wards niemand gewar/
als ihm David den Spieß und Wasser-Becher zum
Haupten hinweg nam. So bald nun David auff des
Berges Spitze von fernen trat / daß ein witer Raum
zwischen ihnen war / und er den Schlaßenden zuschrey/
erwachte als bald jederman / 1. Sam. 26. vers. 7. seq.
Den Trost / ihr lieben Kinder **Gottes** / haben wir auch
im Grabe. Wenn der himlische David **CHRISTUS** **IESUS**
seine Stimme wird klingen lassen und uns von dem hohen
Himmels-Berge zuschreyen: Surgite mortui; Stehet
C auff

auff ihr Todten: da werden von stundan alle / die in den Gräbern sind / diese seine Krafft-Stimme hören / und werden herfür gehen / die da Gutes gethan haben / zur Auferstehung des Lebens / die aber übels gethan haben / zur Auferstehung des Gerichts / Joh. 5. v. 28.

IV. Renovationem jucundissimam. Die liebliche Erneuerung derer wir alsdenn sollen zu gewarten haben.

Wenn der Mensch des Morgens vom Schlauff auffsteht / so leget er seine Kleider wieder an / und ist viel hurtiger und munter / als er den vorigen Abend war / da er sich ganz abgemüdet hatte: Also lieben Oster-Herzen / so bald wir am Jüngsten Tage werden auffwachen / da wird unser Leib und Seele renoviret und mit neuer Krafft begabet seyn. Der HERR JESUS wird uns onlegen den schönen Rock und Schmuck unaussprechlicher Klarheit / satowerender Gesundheit und Unerblichkeit.

Da werden die Sex Nomina in AS, wie jener vortreffliche Theologus setzt / an uns völlig und richtig decliniret werden / da wird seyn i. Perpetua sanitas. ii. Corusca claritas. iii. Angelica proprietas. iv. Sempiterna immunitas. v. Beata familiaritas. vi. Aeterna immortalitas.

D. Selnecc.
Conc. fun.
p. 8. fol.
m. 74.

Unsere Leiber werden leuchten wie die Sterne am Firmament des Himmels / Dan. 12. v. 3. wie die Sonne im Reich Gottes / Matth. 13. v. 43. sie werden ähnlich seyn dem clarificirren Leibe Jesu Christi / Phil. 3. v. 21. O der überaus grossen Glückseligkeit! O des lieblichen und annuthigen Trost-Zweigleins! das nehmet hin / lieben Kinder Gottes / steckt es auff in eurem betrübten
Herz

Herzen/so wird sich das bittere Creutz-und Todes-Wasser bald verlauffen/ ihr werdet euch nicht fürchten für euerm Grab/ es ist je ein liebliches Kämmerlein und Schlaff-Häuslein/welches der oberste Weyh-Bischoff Christus Iesus mit seinem allerheiligsten Leibe geweyhet und gewärmet hat / Matth. 27. v. 60. & seq.

Wolt ihr aber/ liebe Oster-Herzen/ solcher Glückseligkeit geniessen / so müßt ihr allzeit an euren letzten Schlaff- und Kammer-Gang gedencken. Gehet ihr des Abends in die Kammer / und ziehet eure Kleider auß / so gedencket / Ach also werde ich auch endlich das alte Kleid die Lumpen meines Leibes ablegen müssen. Kompt ihr ins Bette/ und macht euch zum Schlaff bereit: die Augen beginnen zu zugehn/ so gedencket / Ach also werde ich auch einmahl im Tode meine Augen zudrücken / und in der Kammer meines Grabes schlaffen müssen. Stehet ihr des morgens auff / so gedencket / Ach also werde ich am Jüngsten Tage auß meinem Grabe auffstehen/ für Christi Richter-Stuel Rechenschaft geben müssen / wie ich gehandelt hab / 2. Corinth. 5. v. 10. Werdet ihr das thun / und mit solchen Gottseligen Gedanken zu Bette gehen und auffstehen / so werdet ihr gewiß täglich von Sünden-Schlaff auffstehen / in steter Busfertigkeit leben: ihr werdet von Herzen seuffzen: Ach HERR IESU / so hilff / daß ich meinen letzten Kammer- und Schlaff-Gang ja in wahrer Bus / und rechten Glauben verrichte / laß mich alsdenn sanfft schlaffen / und

NE.

Zum Jüngsten Tag erwecke mich /
Daß meine Augen sehen dich

C ij

In

In aller Freud / O Gottes Sohn /
 Mein Deyland und mein Gnaden, Thron /
 DER Jesu Christ / erhöre mich /
 Ich wil dich preisen ewiglich.

Allhier bey diesem Trost-Zweige möchte ein Un-
 dächtiges Herz fragen und sagen: Ja ich höre wohl / daß
 mein Leib demaleinst nach meinem seligen Abschied in
 das Grab-Kammerlein zur sanfften Ruh wird beygelegt
 werden: Wie gehet es aber der Seele? zu welcher Kam-
 mer wird denn dieselbe einlogiret? Resp. Nicht in das
 Feg-Feur / welches die Papisten für ihre Seelen aufge-
 bauet haben / denn davon ist in H. Schrifft altum silen-
 tium: (weil es Purum putum figmentum Poëticum: ex
 Platonis Phædro & Gorgiâ, item ex Somnio Scipionis
 & vi. Virgilij sumtum, ubi vide & lege.)

Die H. Schrifft gedencet nur zweyer Örther / da-
 hin die Seelen der Verstorbenen gebracht werden / der
 eine ist der Himmel: der ander die Hölle. (Non est locus
 medius, sagt Augustinus, ubi non sit in supplicio,
 qui non fuerit constitutus in regno. Nam Primus est
 Regnum coelorum, secundus gehenna, tertium peni-
 tus ignoramus, imò nec esse in scripturis sanctis inve-
 nimus.) Die Seelen der Gottlosen fahren lebendig in die
 Hölle / 55. Ps. vers. 16. da sie keine Hoffnung der Er-
 lösung haben / Prov. II. vers. 7. Der Gerechten und
 Gläubigen Seelen kommen alsbald in das Land der Le-
 bendigen / 116. Ps. v. 9. in das schöne Paradies / Luc. 23.
 v. 43. in das Bündlein der Lebendigen / 1. Sam. 25. v. 29.
 in Abrahams Schoß / Luc. 16. v. 22. in die Hand Gottes /
 da sie keine Quaal kan anrühren / Sap. 3. v. 1.

¶ Deo

O des seligen gewünschten Orths! und dahin
kômpt auch deine Seele/ du liebes Ofter-Hertz / wenn sie
vom Leibe abscheidet. Dessen tröste dich / und schaff
se allzeit / und bevor auß an deinem letzten Ende:
Ach HERR JESU:

Schreib meinen Namen auff's beste
Ins Buch des Lebens ein/
Und binde meine Seele gar feste
Ins schöne Bündel ein
Derer / die im Himmel grünen
Und für dir leben frey /
So wil ich ewig rühmen /
Daß dein Dertz getreue sey. Amen.

De II. Ramulo consolatorio.

Was sind denn die gläubigen Kinder GOTTES
dessen gebessert / daß sie in ihren Kammern liegen
und schlaffen? D über alle massen grosse und erfreuliche
Sicherheit haben sie allda zu genießen. Denn sie sind
darin verschlossen / verborgen und wohl verwahret / biß
der Zorn und alles Unglück fürüber gangen ist: denn so
stehet allhier in unserm Prophetischen Text: Schließ
die Thür nach dir zu / verbirge dich / biß der Zorn
fürüber gehe.

Ist eben das / was der heilige Geist saget von dem
seligen Abschied der gläubigen Kinder GOTTES / Esa. 57.
v. 1. 2. Aber der Gerechte kommet ämb / und niemand ist /
der es zu Herzen nehme / und heilige Leute werden auff
geraffet / und niemand achtet drauff. Denn die Gerechten

werden weggerafft für dem Unglück / und die richtig für sich gewandelt haben kommen zum Friede / und ruhen in ihren Kammern.

Ach freylich werden die frommen und gläubigen Christen durch einen seligen Schlaf-Gang in ihr Kämmerlein für allen Unglück weggerafft.

Was thun fromme Eltern / wenn sie vermercken / daß ein grausames Donner-Wetter am Himmel auffgezogen / es beginnet schon daher zu sausen und brausen / ihre Kinder aber sind auff der Gassen und haben etwa ihr Spiel und Kurzweil / traun da säumen sie nicht lange / sondern ruffen ihren lieben Kindern / führen sie ins Haus / damit ihnen nicht Leides zugefügt werde : Also wenn der gerechte GOTT ein grausames Zorn-Wetter über die Einwohner des Landes wil außschütten wegen ihrer Sünde und Bosheit / so ruffet und führet er auch seine liebste Kinder von der Gassen dieser Welt / und bringet sie in gute Sicherheit in sein himmlisches Haus / darin die vielen Wohnungen sind / Johan. 14. v. 2.

Wenn eine Feurs-Brunst an einem Orte entstehet / und fromme Herken sehen / daß die Glut nicht kan gedämpfet werden / sondern vielmehr umb sich frisset von einem Hause zum andern / von einer Gassen zur andern / traun da rafften sie ihre beste Schätze und Kleinodien zusammen / eilen damit nach dem Gewölbe oder sonst einen sichern Orte zu / die andern Lumpen / so nicht zu retten / lassen sie hinfahren : Also wenn GOTT der HERR das Feur seines Grimmes hat lassen angucken / und sihet / daß vielen Menschen wegen ihrer Halsstarrigkeit nicht

zu helfen noch zu retten stehet / so leß er sie hinfahren /
aber viel auß seinen Gläubigen / als seine liebste Schätz-
lein / raffet er auff und bringet sie in ein sichers Gewölbe /
das ist ihr Ruh-Kammerlein.

Wenn eine getreue Herren-Mutter sihet / daß etliche
böse Buben in ihrem Hause ein Lermen anfangen / zucken
und rucken von Leder / und beginnen auffeinander los zu
streichen / so nimt sie ihre liebste Kinder in grosser Eil / füh-
ret sie in die Kammer / legt sie zu Bette / schleußt die Thür zu /
und verwahret sie auff's beste / damit sie in solchen Tumult
nicht zu Unglück und Schaden kommen. Also procedi-
ret auch das getreue Mutter-Herze **HEX** Iesus **IESUS** /
wenn in dem Hause dieser Welt ein grausamer Lerm und
Tumult entstehet / es gehet bund übereinander ; so ergreiffet
er seine liebe Kinder eins nach dem andern / eilet mit ihnen
nach der Schlaff-Kammer zu / legt sie zu Bette / schleußt
die Thür zu / und verwahret sie für aller Noth und Ge-
fährlichkeit. Denn der **HEX** weiß die Seinigen auß
der Versuchung zu erlösen / wie Petrus saget / 2. Epist. 2.
v. 9. Und wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet /
so erbarmet sich der **HEX** über die so ihn fürchten / sagt
König David 103. Ps. v. 13.

Demnach selig und aber selig / und ewig selig sind
die lieben Unserigen / welche **GOTT** der **HEX** mit
Frieden in ihr Kammerlein kriechen / und sich darin ver-
bergen leß / denn da kan ihnen ferner kein Leid wieder-
fahren ; Sie sind ganz sicher /

I. Contra Diaboli sæviriam & truculentiam. Wi-
der des Teuffels wütrige Grausamkeit. O wie gehet doch
der

derselbige täglich umb uns her / als ein brüllender Löwe /
und suchet / wie er uns möge verschlingen und ins Ver-
derben stürzen / 1. Petr. 5. vers. 8. 9. Er ist ein rechter
Menschen-Feind / ein rechter Schadenfroh / der nicht lie-
ber lachet / als wenn er sihet ein Dorff untergahn.

Man liest von einem Athenienser Timon genant /
der pflegte wenig unter die Leute zu kommen / Ein-
mals kam er in die öffentliche Versammlung / darüber sich
alles Volk verwunderte / und meyneten / er würde was
sonderliches vorzubringen haben ; Da trat er auff und
sprach: Ihr lieben Athenienser ich habe an meinem Hause
einen Garten / darin steht ein Baum / an welchen sich bis-
hero viel Bürger erhengket haben. Weil ich nun willens
den Baum umbzuhauen / als habe ichs zuvor der ganzen
Bürgerschaft wollen öffentlich andeuten / ob vielleicht
auch einer Lust hette / sich daran zu hengen / der solle eilen /
ehe der Baum umbgehauen würde ; Dieser ist daher
von den Atheniensen genennet worden $\mu\iota\sigma\alpha\iota\ \delta\epsilon\ \omega\pi\tau\epsilon\ \%$
ein Menschen-Feind.

Ach lieben Oster-Herzen / ein solcher Menschen-Feind
ist der Teuffel / der sihet auch nichts liebers / als daß die
Menschen durch ihre Bosheit sich erhengken % in den
ewigen Todt stürzen : Ja er gibt ihnen auch / wie Timon
Anleitung darzu / wie sie es sollen anfangen / wie das Ex-
empel Judæ klärlich aufweist / Matth. 26. v. 27.

Ach **W**ER **J**ESU / Behüt uns für des Teuffels List /
Der stets nach unser Seelen tracht /
Daß er an uns habe keine Macht.

Unz

Unsere Selig-Verstorbene sind aber für solcher seiner List und Bosheit gesichert und befreyet. Trog sey ihm geboten/ihnen ein Härlein oder Gebeinlein zu verletzene? O der grossen Glückseligkeit!

II. Contra mundi malitiam & petulantiam. Wider der Welt Bosheit. Ach was ist die Welt und ihre Kinder so gar böß und Gottlos / und ist ihre beste Freude / wenn sie und die Ihrigen / die frommen gläubigen Kinder Gottes nur wacker mag ängsten und ihnen alles gebrandte Herzeleid zufügen / denn da gehet es ihnen freylich recht wie der HERR JESUS ihr liebster Oster-Schaz ihnen verkündiget hat / Joh. 15. v. 18. & seq. So euch die Welt hasset / so wisset / daß sie mich vor euch gehasset hat. Weret ihr von der Welt / so hette die Welt das ihre lieb / dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd / sondern ich habe euch von der Welt erwchlet / darumb hasset euch die Welt / 2c. O wie müssen manchmahl die willigen und geduldigen Gottes-Schäfflein den grimmigen Welt-Wölffen das Wasser getrübet haben! Ach sie sind in dieser Welt je / wie Schaffe mitten unter den grimmigen Wölffen.

Nun solcher Bosheit der gottlosen Welt entgegen unsere Selig-Entschlaffene / Ist das nicht grosse Glückseligkeit?

Ach / wer wolte sie nicht auch gerne begehren / zumahl der / welcher der gottlosen Welt täglich ihr Fuß-Schemel seyn / und sich ohn Schuld und Ursachen / da er ein anders und bessers verdienet / mit Füßen muß treten lassen / und seuffzen :

D

Ach

Ach wie bin ich der bösen Welt so müd/
 All Tag und Nacht ich weine/
 Und lasse nicht ab/ bis deine Güt/
 Verbeissen mir erseine/
 Ach eil doch fort/ Jesu mein trauter Gott/
 Und nimb mich hin mit Frieden.

Item:

Valet wil ich dir geben/
 Du arge falsche Welt/
 Dein sündlich böses Leben
 Durchaus mir nicht gefelt/
 Im Himmel ist gut wohnen/
 Dinauff steht mein Begier/
 Da wird GOTT ewig lobnen/
 Dem/ wer ihm dient allhier.

III. Contra angustiarum vehementium. Wider
 alles Creuz und Unglück / da darff sich keine Plage zu ihe-
 rer Hütten nahen / 91. Ps. v.10. Denn GOTT der ist ihr
 Sonn und Schild / Ps. 84. v.12. Da ist aller vorigen
 Angst bey ihnen vergessen / Es. 65. v.16.

Sie sind sicher in ihren Kammern / wie der Erh-
 Vater Noa in seiner Archen / denn GOTT hat die Thür
 selbst zugeschlossen und fest verwahret / Gen. 7. v.16.

Sie sind sicher in ihren Kammern / wie der gerechte
 Loth für den gottlosen unzüchtigen Sodomitern / denn
 die heiligen Englein sind auch bey ihnen in ihren Ruh-
 Kammern / und verwahren alle ihre Gebeinlein / daß nichts
 davon muß verlohren werden / Gen. 19. 34. Ps. v.21.

Ach wer wolte denn in Betrachtung solcher grossen
 und herrlichen Sicherheit / über dem Hintritt der lieben
 Seins

Scinigen allzusehr trauren / vielmehr setze auch du Christliches Oster-Hertz / dieses Trost-Zweiglein in das bittere Wasser / die Deinen sind wohl verwahret und gesichere für allem Creuz und Unglück / für allen Straffen und Plagen / welche sich leider wegen unserer Sünden und Bosheit als eine Fluth über uns ergiessen: mit ihnen aber heists: Ich liege und schlafe ganz mit Frieden / denn du allein **HERR** **IESU** hilffest mir / daß ich sicher wohne / 4. Ps. v. 9. und abermahl: **GOTT** / du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reihen / du hast meinen Sack / Traur-Kleid aufgezogen und mich mit Freuden gegürtet. Auff daß dir lob singe meine Ehre und nicht stille werde. **HERR** mein **GOTT** / ich wil dir danken in Ewigkeit / 30. Ps. v. 12. 13. und noch einmahl: **GOTT** / du hast meine Seele vom Tode errettet / meine Augen von Thränen / meinen Fuß vom gleiten / daß ich nun wandele für dem **HERREN** im Lande der Lebendigen / 116. Ps. v. 8. 9.

De III. Ramulo consolatorio.

Wie lange sollen denn die Kinder **GOTTES** in ihren Kammern verborgen und verschlossen bleiben? nemlich nur einen kleinen Augenblick. Das deucht uns nun eine ungereimbe Rede seyn / respectu nostri, die wir Zeiten / Jahr und Tage zehlen / daß das sol ein Augenblick seyn / daß viel Menschen etliche 100. ja wohl 1000. Jahr unter der Erde geschlaffen / und wer weiß wenn noch der Tag des **HERN** wird herein brechen / und die allgemeine Auferstehung der Todten erfolgen / da herwieder gebracht werden sol alles / was **GOTT** geredt hat durch

Dij

den

I.
respectu
nostri.

den Mund aller seiner heiligen Propheten von der Welt an/Actor. 3. v. 21.

Wenn wir aber mit den Augen des Glaubens die Ewigkeit bedencken / so wirds uns nicht unmöglich fürkommen/ respectu Dei. Denn was sind doch 1000. Jahr für GOTT dem HERRN? wie ein Tag der gestern vergangen ist / sagt Moses im 90. Ps. vers. 4. confer 2. Petr. 3. v. 8.

II.
non autem
respectu
Dei

Momen-
tum est:

I.
prop' er
Corporum
dormienti-
um suavi-
tatem.

Und über das alles/wenn wir den Zustand der Selig-Verstorbenen betrachten/ so werden wir gewislich bekennen/es sey wahr/was GOTT der HERR allhier durch den Mund des Propheten geredet hat.

Schlaffen nicht ihre Leiber sanfft und sauberlich/ und ruhen auß von aller Müß und Arbeit: Gleich wie nun ein Mensch / der in seinem Bette des Nachts/ ohn Sorge und schwere Träume / schläffe / des Morgens nicht weiß/wie ihm die Nacht so bald hingangen ist/ Also weils die gläubigen Kinder GOTTes in ihren Gräbern so sanfft und sauberlich geschlaffen und außgeruhet/werden sie am Jüngsten Tage selber bekennen / daß sie nur einen kleinen Augenblick geruhet und geschlaffen haben.

Man liest/das im Jahr nach Christi Geburt 447. sieben Männer gewesen seyn/ mit Namen Maximianus, Malchus, Martianus, Dionysius, Johannes, Serapion und Constantinus, welche unter der grausamē Verfolgung des Tyrannen Decij sich mit der Flucht salviret, von Epheso auff den Berg Caelium, allda in eine tieffe Höle sich verkrochen und verborgen: und ob sie schon weder Speiß noch Tranck bey sich gehabt / sind sie doch
durch

durch Gottes Versehen weder vom Hunger noch Durst angefochten / sondern bald in einen süßen Schlaf gefallen / und also schlaffend liegen blieben ganzer 169. Jahr. Nach geendeten Schlaffe haben sie sich untereinander beredet / und sind eins worden / umb Christi willen die Marter gern auszustehen. Derhalben sind sie nach den 169. Jahren / im 30. Jahr der Regierung des Kaisers Theodosij auß des Berges Klufft herfür getreten / und am 5. Oster-Tage in die Stadt Ephesum gegangen / nicht anders meynend / als hetten sie nur einen Tag oder Nacht geschlafen. Man hat aber auß der alten und ungewöhnlichen Kleidung / in gleichen auß der alten Sprache und Münze / so sie bey sich gehabt / endlich befunden auß ihrer Nachsage / was sie für Leute gewesen / und wie lange sie geschlafen.

Dieses / liebe Christen / halten zwar viel für ein Fabel oder Gedicht / aber bey GOTT dem HERRN ist kein Ding unmöglich / Luc. I. v. 37.

Gleich wie nun diese Männer / als sie vom Schlaf erwachet / es für eine kurze Zeit gehalten / Also wenn uns der HERR JESUS am Jüngsten Tage von diesem unsern Todes-Schlaff aufwecken wird / werden wir und die Unserigen meynen / als hetten wir ein Augenblick und kurze Zeit geschlafen.

Zudem so empfinden die Seelen der Gläubigen schon in der himmlischen Lust-Kammer unaussprechliche Glori und Seligkeit. Sie sehen GOTT von Angesicht zu Angesicht / 1. Cor. 13. v. 12. O unaussprechliche Seligkeit!

D iij

D wie

II.
Animarū
beatarum
felicitatē.

Wie ein sehnliches / Wie ein herzhliches Verlang
gen träge darnach der König und Prophet David / wie
zusehen im 42. Psal. vers. 23. da er also spricht: Wie
der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine
Seele O GOTT zu dir. Meine Seele dürstet nach
GOTT / nach dem lebendigen GOTT? Ach wenn
werde ich doch dahin kommen / daß ich GOTTes Anges
sicht schaue?

AUGUSTINUS seuffzet auch herzhlich darnach und
spricht: Mori desidero, ut videam Christum meum.
Ich wil gerne sterben / daß ich nur meinen lieben Heyland
bald möge anschauen.

LUTH: sagt: Einen Augenblick GOTT sehen / in
seiner Herrlichkeit / wird besser seyn / als aller Welt Freude /
wenn sie gleich 1000. und aber 1000. Jahr wärete.

BERNHARDUS giebt auch sein herzhliches Verlang
gen zu Tage Serm. de Cantico Ezech. Regis f. 138.
da er also spricht: Quando veniam & apparabo ante
faciem Dei? Quando cessabunt hæc omnia, ut jam
non erit amplius neq; luctus, neq; clamor, sed nec ullus
dolor, neq; labor ullus? Quando inebriabit anima
meam ubertas domus Dei, & torrens ille indeficiens
voluptatis divinæ?

Weiter so stehen sie da für GOTTes Thron / loben
und preisen die heilige Dreyfaltigkeit / wie solte doch
einen bey solcher Verrichtung Zeit und Weile lang wä
ren. Ich sahe / spricht S. Johannes / und sihe / eine grosse
Schaar / welche niemand zehlen kunte / auß allen Heyden
und Völkern / und Sprachen / für dem Stul stehend und
für

für dem Lamb/ angethan mit weissen Kleidern/ und Palmen in ihren Händen/ schrien mit grosser Stimm und sprachen: Heyl sey dem/ der auff dem Stul sitzt unserm GOTT und dem Lamb/Apoc. 7. v. 9. 10.

AUGUSTINUS spricht: Sonant coram Deo semper melliflua hymnorum organa, suavissima Angelorum melodia, cantica canticorum mira, quæ ad gloriam Dei à supernis civibus decantantur. Quis dicere? sagt GREGORIUS, cujus intellectus capere potest? quanta sint gaudia, Angelorum choris interesse? Wer kans mit Worten außsprechen? Wer kans mit Gedancken erreichen/ was für unaußsprechliche Freude und Boñe es sey/seinen Stand im Chor der H. Engel haben?

Darumb bleibt es freylich dabey/das es nur ein klein Augenblick sey/wie GOTT der HERR allhier saget.

Wer wolte nun abermahl dieses letzte Trost-Zweiglein sampt den gangen edlen Baum nicht in sein betrübtes Herz einsencken? weil dadurch das bittere Creutz- und Todes-Wasser gar mercklich kan durchsüßet werden/das ein frommer gläubiger Christ sich für den letzten Schlaß-Gang nicht entsetzet/ sondern vielmehr von Herzen seuffzet mit AUGUSTINO: Veni, DOMINE JESU, veni & educ de carcere animam meam: ut later coram te corde perfecto, Komm lieber HERR JESU komm/und führe meine Seele auß diesem Angst-Kercker/auff das ich mich für dir mit vollkommenen Herzen freuen möge. Und mit der Kirchen: Wie bin ich doch/2c.

Amen/Amen/ Komm du schöne Freuden-Krone/
Bleib nicht lange/
Deiner wart ich mit Verlangen.

Schließ

Conclusio
exhortato-
ria genera-
lis.

Schließlich/weil allhier stehet: **G**eh hin mein **V**olk:
so sehe je ein jeder wohl zu/das er auch gehöre unter **G**ottes
Volk: Denn dem allein sol diese Glückseligkeit
wiederfahren. Zwar der Gottlosen Leiber kommen auch
in die Kammer des Grabes/wenn sie sterben/eben wie der
Frommen und Gläubigen: Aber mit grossen Unterscheid:
der Gottlosen Gräber sind keine liebliche Schlaff-Kam-
mern / sondern gleichsam finster Gefängniß / darin sie
biß an den Jüngsten Tag verwahrt und gleich gefangen
gehalten werden: Hergegen die Gräber der Frommen
sind rechte Engel-Häuserlein / darin die H. Engel ihre
Stäublein bewahren. Ja das das aller Schrecklichste/
so werden ihre/der Gottlosen/Seelen nicht geführt in die
himmlische Lust-Kammer / sondern von den Teuffeln also-
bald geschleppt in die höllische Marter-Kammer der ewi-
gen Pein und Quaal / Luc. 16. v. 29. Drumb schet zu/
sag ich nochmahl/wolt ihr dieser Glori und Seligkeit ge-
niessen/das ihr unter **G**ottes Volk mit gehöret/das ihr
nicht allein getauft seyd auff **J**esum Christum/sondern
auch als sein Volk ihm willig dienet im heiligē Schmuck/
in Heiligkeit un̄ Gerechtigkeit/übet eine gute Ritter-schafft/
behaltet Glauben und gut Gewissen / so werdet ihr auch
endlich in diese liebliche Kammer **G**ottes auffgenommen
werden / und werdet also das Ende des Glaubens davon
bringen / nemlich der Seelen Seligkeit / welche ich euch
allen / wie ihr hic in grosser Menge versamlet seyd / von
Grund meines Herzen gönne und wünsche im Nahmen
Gottes des Vaters / **G**ottes des Sohns / und
Gottes des H. Geistes / Amen.
Amen!

PER-

PERSONALIA.

Als nun belanget Weyland die WohlEhrbare und VielTugendsame in CHRISTO selig-verstorbene Frau Catharinam Stoltings / so ist dieselbe Anno Christi 1606. den 18. Junij von Christlichen Ehrliebenden und vornehmen Eltern in diese Welt geboren. Der Vater ist gewesen der Ehrveste und Wohlgeachte Herr Andreas Stoltings / Erbsaß zu Schlanstedt; die Mutter Frau Margretha Fricken.

Von wohlgedachten diesen ihren lieben Eltern ist sie alsobald zum Sacrament der heiligen Tauffe befördert / auch nachgehends (wiewol ihr lieber seliger Vater ihr gar frühzeitig abgangen) fleißig zur Schule gehalten / da sie denn fertig lesen lernen / auch sonst in aller Gottesfurcht und häußlicher Arbeit erzogen worden.

Als sie das 24. Jahr ihres Alters erreicht / hat sie sich mit Consens und Einwilligung ihres lieben Stieffvaters Herrn Henrich Hartmans gewesenen Bürgermeisters allhier und ihrer lieben Sel. Mutter in den heiligen Ehstand begeben mit dem WohlEhrvesten / Großachtbarn und Wohlgelahrten Herrn JOHANNI Woltern / damahlig wohlbestalten Wald-Schreiber allhier / ihrem hinterlassenen hochbetrübeten Wittwer / Anno 1631. Montags post Vocem Jucunditatis. und hat mit demselbigen eine rechte friedliche und geruhliche Ehe besessen / daß sie niemals in einigem Streit und Widerwillē gelebet ganzer 27. Jahr weniger 6. Wochen.

☞

Dar



Darumb auch dem guten ehrlichen Mann dieser Fall
desto tieffer an sein Herz gehet. Denn

Non dolor est major, quàm cum violentia
mortis

Unanimi solvit corda ligata manu.

Auff Erden ist kein grösser Schmerz /
Als wenn der Todt trennet zwey liebe Weitzen.

In werender Ehe hat sie mit ihrem Ehe-Herrn ge-
zeuget durch Gottes Segen 7. Kinder / als 3. Söhne
und 4. Töchter ; davon noch 2. Söhne und 1. Tochter
im Leben / so lange GOTT wil / welche ihre Sel. Frau
Mutter nebenst dem Herrn Vater in grosser Betrübniß
zu ihrer Ruh-Stätte begleiten helffen (der Herr Iesus
wolle sie allerseits trösten / wie einen seine Mutter tröstet!)
Die Andern als 1. Sohn und 3. Töchter seynd durch den
zeitlichen Todt theils gar frühe auß dieser Welt abgefodert
und in die ewige Freude und Seligkeit heimgehohlet
worden.

Betreffend ihren Lebens-Lauff / so ist sie / wie jedermann
wohl bekand / eine stille fromme Matron gewesen /
die ihrer häuslichen Aufsicht mit Fleiß abgewartet / und
außer ihren Hause nicht leichtlich viel gesehen worden /
wohl erwegende / was Syrach 26. c. sagt vers. 2. Ein
häuslich Weib ist ihren Manne eine Freude / und macht
ihm ein sehr ruhlich Leben / Sie ist auch der Hoffart sehr
zu wider gewesen / darumb sie sich auch in ihrer Kleidung
nicht der neuen üppigkeit / sondern der alten Erbarkeit
bestiffen / welches wohl an ihr zu rühmen / ist auch sonst in
in

in Worten und Geberden allzeit demüthig gewesen/
vielleicht wohl wissend / was der alte Tobias seinem
Sohn dort einbindet Tob. 4. v. 14. Hassart laß weder
in deinem Herzen / noch in deinen Worten herrschen / denn
sie ist ein Anfang alles Verderbens. Und die Worte
Sprachs c. 10. v. 9. Was erhebt sich die arme Asche und
Erde? Friedlich und einträchtig hat sie mit jederman
gerne gelebet: Ach was war es doch dem Seligen Herzen
sehr zu wider / wenn sie hörete / daß bald hie bald dort
Zanck und Uneinigkeit entstanden war.

Und weil sie der liebe Gott mit zeitlichen Gütern
wohl gesegnet / so ist sie dabey nicht karg und falgig gewe-
sen / sondern hat ihren Freunden und Nachbarn so wohl
bey gesunden Tagen / als in Kranckheiten jedesmahl willig
die hülffliche Hand geboten.

Gegen meine Person / als ihren nunmehr in das 12.
Jahr gewesenen Beicht-Vater / hat sie sich (ohn Heuchel-
ey zu rühmen) jederzeit wie die gutthätige Sunamitin
erwiesen / welche auch den Propheten Elisæo alles Gutes
that / 2. Reg. 4. Hat auch etliche Gedächtnuß in unsere
Kirchen verchret: Gott sey ihr reicher Propheten- und
Gnaden-Lohn in der ewigen Freud und Seligkeit.

Gegen das liebe Armuth ist sie sehr mild / und son-
derlich gegen die Haus-Armen in dieser Gemeine / ist sie
als eine Mutter gewesen. O wie viele Armen hat sie
nicht alleine gespeiset und geträncket / sondern auch beklei-
det: die werden nun wohl klagen und sagen:

Zieh uns Armen dieses Scheiden
Bringet Leiden /

L ii

Die

Die uns gerne both die Hand
 Die uns wuste wohl zu speisen
 Und zu weisen
 Was recht war wohl angewandt:
 Wie werden wir die missen/
 So uns zu versorgen wissen.

Viel arme Todten hat sie mit Leich-Lacken umbhüllet/
 welche sonst nackt in die Erde hetten kriechen müssen/das
 heist Wohlthat an Todten beweisen/Syr.7. v.37.

Ihr Christenthumb anlangend/ so ist sie warhafftig
 eine rechte Gottfürchtige Matron gewesen/welche Chris-
 tum und sein Wort herzlich geliebet/ bey gesunden Tas-
 gen ohn erhebliche Ursachen keine Predigt verseumet/
 auch zu Hause Abends und Morgens ihr Gebet zu Gott
 verrichtet/wie manche Stunde hat sie mit lesen in ihrem
 Hause zubraucht: Sie hat auch das H. Abendmahl ne-
 benst den Ihrigen zum öfftern gebrauchet. O welch ein
 herzliches Verlangen war in ihr nach dem letzten Viatico
 un H. Abendmahl/als ihre Schwachheit wolte überhand
 nehmen. Ihre Beichte that sie mit heissen Thränen/und
 wiewohl sie gute Nacht gehabt/in ihrer Behausung sich
 damit versehen zu lassen / gieng sie doch mit grosser
 Mattigkeit ihres Leibes umb den Altar/das sie auch von
 einer Seite zur andern schweimelte. So bald sie zu Hau-
 se kommen/ hat sie sich herzlich erfreuet/ und gesaget:
 Ach nun dancke ich meinem GOTT/der mir noch so viel
 Kräfte gegeben/das ich das hochheil. theure Pfand noch
 einst in seinem Hause habe geniessen können. Nun ma-
 che es Gott nach seinem gnädigen Willen: Ich wil ihm
 als

als ein gehorsames Kind gerne in meinem Creuz bis in den Todt geduldig still halten.

Betreffend ihre Schwachheit und darauff erfolgtem Sel. Abschied / so hat sie zwar in ihrem ganzen Leben die Mahl-Zeichen ihres Heylandes tragen müssen / und ist von demselben als ein liebes Schäßlein mit dem schwarzen Creuz-Zeichen allerley Trübsal außgemahlet gewesen: Sonderlich aber umb vergangenem Martini ist sie von dem lieben GOTT mit einem beschwerlichen Fluß belegt worden / womit es von Tage zu Tage schlimmer worden. Ob nun wohl ihr lieber Ehe-Herr / nebenst vorhergehenden fleißigem Gebet / es an nichts ermangeln lassen / auch unterschiedliche Doctores Medicinæ in der Nachbarschafft confulret, welche auch keinen Fleiß gesparet / so hat doch die Arzney nichts sonderliches effectuiren wollen. Ach ja / ihr lieben GOTTes-Kinder /

Contra vim mortis non est medicamen in hortis,

Sû dem Todt kein Kraut gewachsen ist /

Wein frommer Christ /

Alles was lebet sterblich ist.

Dahero heists auch:

Non est in Medico semper relevetur ut æger

Interdum doctâ plus valet arte malum,

Das erkante sener vortrefflicher Medicus und Physicus zu GroßGlogaw in Schlesien / Joachimus Curæus, als derselbe auff seinem Todt-Bette lag / suchte er allerley Medicamenta herfür / aber es wolte keins helfen. Letzlich suchte er herfür ein Kräutlein (ohn Zweifel ein sonderlich arcanum) mit welchem er vorhin / nechst Gott /

E iij

man

manchen Menschen errettet; Aber ihn wolt es auch nicht helfen. Da sprach er: Ach Kräutlein/liebes Kräutlein/wie mancher Patient ist/nächst Gottes Hülffe/durch dich gesund worden. Mir wiltu nicht helfen: Nun mir soltu/mir kansu nicht helfen: Gott hat dir deine Krafft entzogen: Sein heiliger Wille geschehe!

So hat nun/wie erwehnet/die Arzney bey der S. Frau Factorschen nichts geholffen/die Leibes-Kräfte haben ganz abgenommen/das sie sich ohn gefehr für 4. Wochen ganz legen müssen/und weil sie wohl gefühlet/das sie der liebe Gott wolte aufspannen/hat ihr verlanget nach ihren lieben Kindern/sich mit denselben zu guter letzte zu gesegnen/ist auch alsobald ihre liebe Tochter die Frau Forst-Schreibern zu Gröningen advisiret, und die beyden Herren Söhne von Jena/allwo sie nunmehr eine geraume Zeit studiorum causa sich enthalten; anhero nach Hause geholet worden.

Darauff hat die Sel. Frau verordnet/wie es nach ihrem Tode solte gehalten werden; darnach sich aller weltlichen Gedancken entschlagen/auch mit lesen und beten zu einm Sel. Abschied alle stund gefast gehalten.

Als ich sie ohnlängst in ihrem Lager besuchte/als mein liebes Beicht-Kind/muste ich mich über ihre grosse Gedult höchlich verwundern; da ich ihr auch viel Exempla der frommen Kinder Gottes/welche Gott mit der Creus-Ruthe ziemlich hart beleget/erzehlete/wuste sie sich dessen schön zu erinnern/und gab mir zur Antwort: Ja da muß ich mich in meinem Creus auch mit grösten: Gott wirds wohl machen/wie es sein Göttlicher Wille

Wille ist. Darauff ich sie zu fernerer Christlichen Gedult vermahnet / sie gesegnet / und sie mit Leib und Seele dem geereuigten **CHRISTO** **IESU** befohlen / Aber **GOTT** weiß / daß ich nicht liege / mit rechten heißen Thränen.

Am vergangenen Freytag 8. Tage / war der 2. Aprilis hat sie sich gegen den Abend sehr schwach befunden / deswegen sie ihre Schwester Frau Margrethen Stollings zu sich fodern lassen / bey ihr zu bleiben; Welche auch alsobald zu ihr kommen und Handreichung geleistet; da sie denn geklagt / daß sie so herrlich sehr frantz were / deswegen ihren lieben **Ch. Herrn** und Schwester gebeten / die Nacht doch bey ihr zu wachen / welches auch geschah; da ist die Sel. Frau zu Zeiten in etwas eingeschlumert; umb 11. uhr hat sie begehret ihre liebe Kinder / wie auch das Gesinde zu wecken / welche alsobald sämptlich in die Stube kommen; Darauff sie zu ihrem lieben **Ch. Herrn** gesagt / Er solt ihr doch tröstliche Trost-Sprüche / so sie in ihrer Schwachheit jedesmahl gebetet / und sich damit geeröflet / auß ihrem gewöhnlichen Hand-Buche fürbeten / welches Er auch (Ach **GOTT**! in was groß Wehmuth und Betrübniß / ist leicht zu crachten) gethan / und ihr fürgelesen: **O WERRE GOTT** in meiner Noth / **rc.** **Duff** **Deiffer** **hilff** in Angst und Noth / **rc.** **WERR** **IESU** **CHRIST** du höchstes Gut / **rc.** **Ach** **WERR** sey du mein Zuversicht / wenn nun mein Mund kein Wort mehr spricht / **rc.** Item: **WERR** **IESU** **CHRIST** wahr Mensch und **GOTT** / **rc.** **WERR** wenn ich nur dich habe / **rc.** und viel schöner Sprüche mehr / welche sie alle laut nachgebetet / un da sie von ihrem lieben **Ch.**

Eh-Herrn darauff befraget: Ob sie alles wohl verstände / und ihren Erlöser und Seligmacher fest in ihr Herz geschlossen / und auff sein theures Verdienst gerne sterben wolte? hat sie laut geantwortet: Ja / der were ihr einiger Trost / der würde sie auch bald auflösen / deme hette sie sich ganz ergeben. Darauff ihr liebes Tochter-Kind / welches bey ihr an der Seiten gelegen / auffzuwecken befohlen / so bald solches zu ihr kommen / hat sie es bey der Hand ergriffen / darauff ihren Eh-Herrn angesehen / als wenn sie ihm solches noch einst zu guter Letzt anvertrauen wolte / wie sie denn zum öfftern in ihrer Schwachheit zu thun pflegen.

Als nun ihr lieber Eh-Herr wohl gesehen / daß ihr Abschied verhanden / und daß ihm sein lieber getreuer Eh-Gatte die viele 1000. gute Nacht geben würde und müste / hat er ihr zugeruffen: daß schöne Sterbe-Gebetlein: **DEXX** Jesu dir leb ich / **DEXX** Jesu dir sterb ich / **DEXX** Jesu dein bin und bleib ich todt und lebendig. Und sie befragt: Ob sie solches noch wohl hörete? hat sie sachte darauff geantwortet: Ja. Und in dem Augenblick ist sie sanfft und selig eingeschlaffen ohn einige Bewegung Nachts zwischen 12. und 1. uhr. Ihres Alters 51. Jahr 9. Monat.

Nun du Seliges Herz / du hast nun überwunden Creuz / Leyden / Angst und Noth: du bist am Ufer / wir sind noch auff dem wilden Meer: du bist deinem gecreuzigten Heylande **CHRISTO** getreu verblieben bis in den Todt / der wil dir auch nun als seiner liebsten Braut geben und schencken die Kron des ewigen Lebens.

Der

Der **HERN** **JESUS** segne deinen letzten Schlaf-Gang;
 Er lasse deinen abgematteten Leib sanfft ruhen in seiner
 Kammer/und erwecke ihn am Jüngsten Tage zur ewigen
 Freude und Seligkeit: Er tröste deinen lieben hoch-
 betrübtten Eh-Schach/und liebste Kinder/auch Geschwi-
 ster und Freundschafft / die du allerseits in grosser Trau-
 rigkeit und Betrübniß hinterlassen; daß sie ihren Willen
 in Gottes gnädigen Willen gehorsamlich und geduldig
 ergeben: daß sie ihre Traurigkeit und Bekämmerniß
 mässigen / und nicht trauren wie die Heyden / so keine
 Hoffnung haben / 1. Thessal. 4. Hier ist kein wieder-
 kehren; wir werden wohl zu dir kommen / du selts-
 ges Herr / du aber kömpst nicht wieder zu uns /
 2. Sam. 12.

Helffe der **HERN** **JESUS** / unser liebster Osters-
 Schach / daß wir dich / du liebe selige Genoterin / und du
 deine liebe Hinterlassene / und ans alle / miteinander
 wieder finden in der ewigen Freud und Seligkeit: Also denn
 wollen wir / in höhern Chor / mit dir und allen Auser-
 wehleten / die heilige Dreyfaltigkeit / **GOTT** Vater/
 Sohn und heiligen Geist / loben und preisen in alle E-
 wigkeit.

Und du / o mein allerliebster **HERN** **JESU** / res-
 giere uns alle / mich und meine lieben Zuhörer durch dei-
 nen heiligen Geist / daß wir uns zum letzten Schlaf- und
 Kammer-Gang bey Zeiten schicken / damit wir demahl-
 einst auch sanfft und selig einschlaffen / und am Jüngsten
 Tage zum ewigen Leben aufwachen mögen.

S

Mer

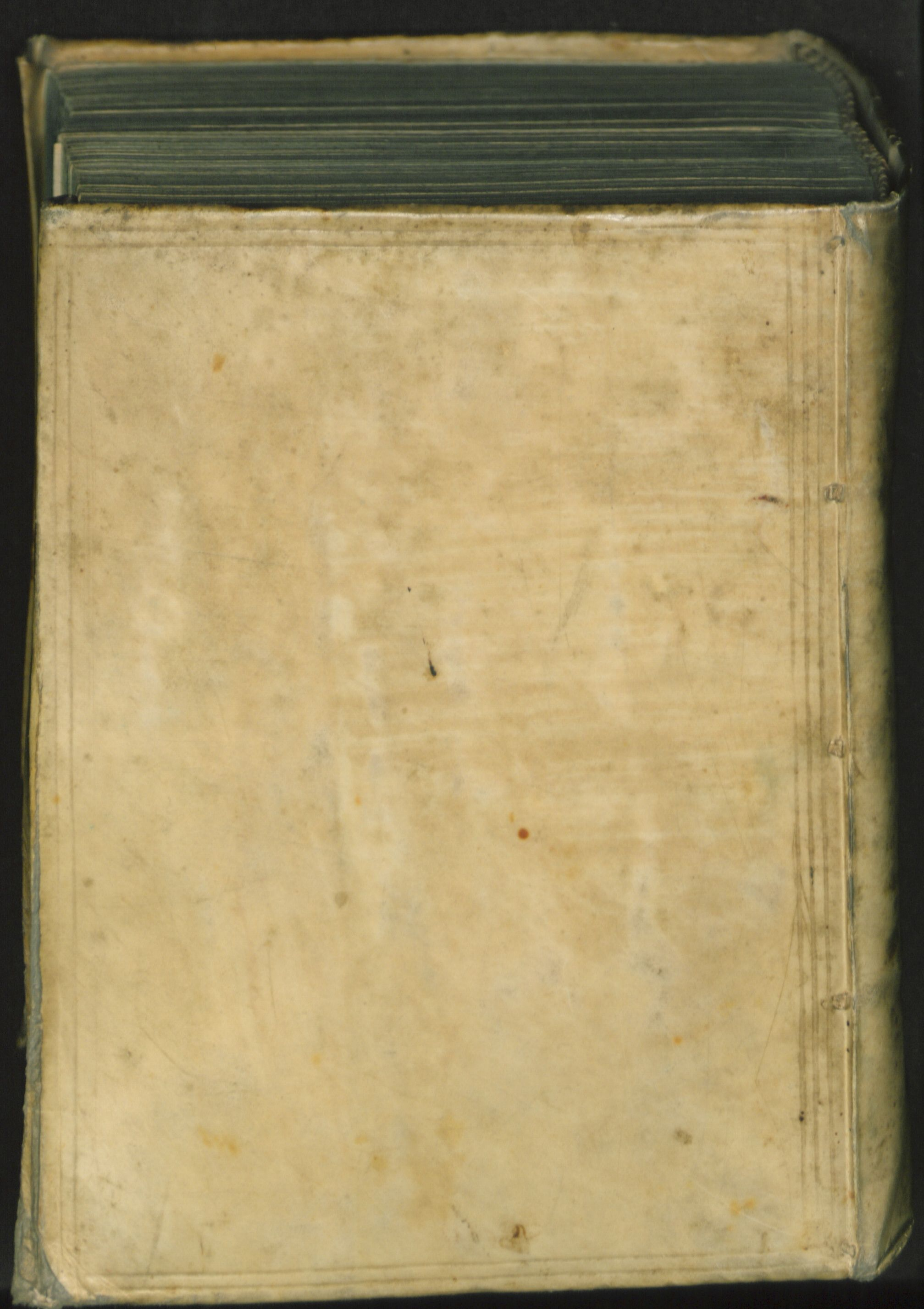
✠(42)✠

Wer nun solches nebenst mir begehret / Der
seuffze und bete nochmals mit mir ein
gläubiges und Andächtli-
ges:

Vater unser / etc.

E R D E.





ARBOR MYSTICA
 Geistlicher
 Eine kräftig
 Wider die bittere Creu
 Aus dem Prop
 Schlecht und einfältig
 Bey Volkreicher und
 Der Welland Wohl Ehr
Catharine
 Des Wohl Ehrenveste
 Wohl gelabren Herrn JOH
 Lüneb. wohlbestalten auch wohlverd
 liebsten Hauß Ehr/welche am 2. April
 und 1. uhr sanfft und selig in CHRYE
 mit Christlichen zeltch Ceremon
 begesetzt wor

TOBIÂ FRIDERICI,
 Pastore

Christvs Der HE
 Krafft
 CHRYSOSTOMI
 Diemortis nobis Deus fecit in
 an cras, an post totu
 sit adfuturus; ne prope
 tute perpetuo contineat

Quedlinburg/ged

